

Zions Wacht Turm

und Verkünder der Gegenwart Christi.

„Die stehe ich auf meiner Hut, . . . und schaue und sehe zu, was mir gesagt werde, und was ich antworten soll dem, der mich schilt.“—Hab. 2:1.

1. Jahrgang.

Allegheny, Pa., April und Mai, 1897.

No. 1 und 2.

Die Aussicht.

Dies ist die erste Nummer des ersten Jahrganges von „Zions Wacht Turm;“ und es wird daher nicht außer Ordnung sein, den Zweck seiner Herausgabe anzudeuten.

Daß wir „in den letzten Tagen“—„am Tage des Herrn“—dem „Ende“ des Evangeliumzeitalters, und infolgedessen im Anbruch des „neuen“ Zeitalters leben, sind Thatsachen, nicht allein dem genauen, vom heiligen Geiste geleiteten Bibelforscher bemerkbar; sondern auch die äußeren, der Welt erkennbaren Anzeichen legen dasselbe Zeugnis ab; und wir haben das Verlangen, daß die „Hausgenossen des Glaubens“ der Thatsache gegenüber völlig wach sein möchten, daß

„Wir leben jetzt, und wallen,
In herrlicher, schredlicher Zeit,
Der Zeit der Zeiten allen,
Dem Leben Erhabenheit.“

Und nicht allein möchten wir sie aufzuwecken helfen, sondern ihnen beistehen, „die ganze Waffenrüstung Gottes“ anzuziehen, auf daß sie „zu widerstehen vermögen an dem bösen Tage,“ und, neben all diesem, indem sie allen Fleiß anwenden, sie auch noch hinzufügen: in ihrem Glauben die Tugend, in der Tugend aber die Kenntnis, in der Kenntnis aber die Enthaltbarkeit (Selbstbeherrschung), Aussharren, Bruderliebe und Liebe, bis sie, in Folge dieser innewohnenden und gedeihenden Gnadengüter, gottselig (Gott-ähnlich, göttlich) werden.—Eph. 6:10–19; 2 Pet. 1:5–7.

Möchten sie jedoch, obgleich die Schönheit und Notwendigkeit dieses Geschmeides des geistlichen Menschen hochzuschätzen sind, nicht zu erkennen verfehlen, daß das Verdienst bei Gott nicht auf heiligem Tugendleben, sondern auf Christi vollkommenem Opfer, beruht. Und wenngleich mit all diesen Verlen des Charakters geschmückt, könnten wir doch weder jetzt als Gottes Kinder anerkannt werden, noch uns jemals erlaubt werden, vor sein Angesicht zu kommen, wenn wir nicht das Kleid der Gerechtigkeit Christi an hätten,—das nötige „Hochzeitskleid,“ um an der „Hochzeit des Lammes“ teilzunehmen.

„Laß das weiße Kleid uns tragen,
Lieber Vater, schon auf Erden,
Uns're Hand in Deine schlagen,
Unbefleckt die Welt durchgeh'n.“

Christen, denen gegenüber eine Entschuldigung notwendig wäre, weil wir die Aufmerksamkeit auf diese Dinge lenken, soll-

ten erröten und sich schämen. Alles, was wünschenswert, voller Hoffnung und uns teuer ist, steht für immer eng mit denselben verbunden. Sie umfassen meist alle großen Glaubenskräfte: Wachsamkeit, Gehorsamkeit, Heiligung.

Wenn uns Gott eine Offenbarung gegeben hat und uns sagt, daß sie nütze ist zur Lehre, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Unterweisung in der Gerechtigkeit, daß der Mensch Gottes vollkommen sei, zu allem guten Werke völlig geschickt (2 Tim. 3:16), wo nehmen so viele Christen, die dieses Wort Gottes als Regel und Leiter anzunehmen bekennen, die Freiheit her, mehr als die Hälfte davon unbeachtet zu lassen und gleichsam zu sagen, es ist unnütze? Da uns Gott ein „festes prophetisches Wort“ gegeben hat, „auf welches zu achten wir wohl thun;“ und wenn „Gott, der Herr der heiligen Propheten, seinen Engel gesandt hat, zu zeigen seinen Knechten, was bald geschehen muß,“ sollen diese Knechte nicht eine Verantwortung fühlen und diese himmlische Botschaft zu verstehen suchen?—2 Pet. 1:19; Offb. 22:6.

Sollten sie mehr auf Weltmenschen und eine weltliche Kirche horchen, die es für fromm und weise halten, sich nicht mit diesen Dingen abzugeben; die lieber möchten, wir würden sie als leere Fabeln und interessante Erzählungen und merkwürdige Einbildungen beiseite legen—die uns bloß verwirren und christliche Arbeit hindern könnten; oder sollen wir auf Gott horchen, der erklärt, „diese Worte sind gewiß und wahrhaftig,“ und sagt, „Selig ist, der da liest und die da hören [verstehen] die Worte der Weissagung, und behalten [bewahren], was darinnen geschrieben ist?“ Sicherlich weiß er, was am besten geeignet ist, einen „Eifer . . . nach [gemäß] Erkenntnis“ (Röm. 10:2) zu sichern, und was nötig ist, daß wir „nicht schnell erschüttet werden in der Gefinnung.“

Dem, der „ein Ohr hat, zu hören, was der Geist den Versammlungen sagt,“ hofft „Zions Wacht Turm“ Beistand und Mut zu verleihen. Er ist an keinen Menschen, weder Partei noch Bekenntnis, sondern allein an die Bibel gebunden, aber in dem Bande der Liebe und des Mitgefühls an alle, „die unsern Herrn Jesum Christum lieben“ in Lauterkeit und Wahrheit. Er trachtet „die keusche Jungfrauen,“ die voraussichtliche „Braut Christi,“ zu vertreten, und mit ihnen sollt er nur einem Herrn und Haupte, Jesum Christum, Anerkennung.

Wie sein Name andeutet, trachtet er danach, die Warte zu sein, von welcher aus Gegenstände von Interesse und Nutzen der „Kleinen Herde“ angekündigt werden können, und, als „Verkünder der Gegenwart Christi,“ den

„Hausgenossen des Glaubens“ die „Speise zu rechter Zeit“ zu geben.

Er ist bestimmt, monatlich zu erscheinen, und wenn du seinen Besuch wünschst, so adressiere sofort, wie am Schluß angezeigt ist. Hast du einen Nachbar oder Freund, der, du glaubst, ein Interesse für denselben haben, oder aus seinen Unterweisungen einen Nutzen ziehen würde, so könntest du ihn darauf aufmerksam machen und so das Wort der Wahrheit predigen und „Gutes thun gegen jedermann,“ wie sich dir die Gelegenheit bietet. Der Preis ist so mäßig angegeben, damit leicht mehrere Exemplare monatlich bezogen und zum Ausleihen und freien Verteilen verwertet werden können.—Den Armen umkost. „Bittet, so wird euch gegeben.“

Zukünftiges und Gegenwärtiges.

„Der Geist der Wahrheit . . . wird euch in alle [zeitgemäße—gegenwärtige] Wahrheit leiten, . . . und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen.“—Joh. 16:13.

Während es ein Teil des Werkes des heiligen Geistes, des Geistes der Wahrheit, ist, die Kinder Gottes in ein klares Erfassen gegenwärtiger Pflicht und Vorrechte zu leiten und ihnen über Vergangenes nötige Kenntnis zu geben, so ist ein weiteres Amt, das hier genannt wird, ihnen „Zukünftiges“ zu zeigen; denn sowohl die kommenden Dinge, als auch die vergangenen und gegenwärtigen, sind von großer Wichtigkeit für die Kirche. Solches Wissen wird nicht verliehen, um bloße Neugier zu befriedigen, sondern zu einem bestimmten und würdigen Zwecke. Es wird weislich von den bloß Neugierigen verborgen und gnädiglich dem demütigen Jünger geoffenbart, der den göttlichen Willen, „des Herrn Sinn,“ völliger zu erkennen sucht, um ihm um so völliger nachzukommen.

Nur solche Wahrheitsjucher werden je mit einer Kenntnis des Zukünftigen und über das Verhältnis vergangener und gegenwärtiger Dinge zu den noch zukünftigen Dingen belohnt—oder, in anderen Worten, bekommen je die Schönheit und Harmonie der göttlichen Wahrheit als System, als ein Ganzes, zu sehen. Der spottende Zweifler mag eifrig die göttlichen Weissagungen durchforschen, doch findet er niemals die Wahrheit, nicht bis er mit Ehrerbietung und Demut als ein Jünger herantritt. Er liest die Wunder göttlicher Offenbarung zusammenhangslos, kann sie aber nicht zusammenreimen und begreifen. Und sogar, wenn Kinder Gottes sie ihm im Zusammenhang vortragen, sind sie ihm Thorheit: er kann sie nicht fassen. Noch kann jemand diese göttliche Wahrheit festhalten, nachdem er sie gefunden hat, es sei denn er bleibe demütig gesinnt, so, wie er war, als er sie zuerst bekam; was auch den rechten und eifrigen Gebrauch derselben in sich schließt.

Dieses Vorrecht, zukünftiges gezeigt zu bekommen, wird uns verliehen, erstens, damit wir nicht von Furcht und Entmutigung über die scheinbaren unglücklichen Ereignisse der Zukunft überwältigt werden; zweitens, damit wir in Harmonie mit Gottes Plan seine Mitarbeiter sein möchten; drittens, damit wir

unsere zukünftige Stellung zu diesem Plane sehen und völlig zubereitet sein möchten, in diese neue Stellung und seine Pflichten und Vorrechte einzutreten.

Die heilige Schrift giebt denen, die ihr vollen Glauben schenken, unfehlbares Zeugnis, daß der gegenwärtigen, verhältnismäßigen Stille in der Welt eine Zeit großer Trübsal folgen wird (Matth. 24)—eine Trübsal, die alle Nationen in Mitleidenschaft ziehen, alle bestehenden politischen, socialen und religiösen Einrichtungen umstoßen und eine weltweite Herrschaft von Anarchie und Schrecken herbeiführen und die Menschheit in den Staub der Verzweiflung werfen wird, um sie so zubereiten, die Macht zu schätzen, die Ordnung aus der Verwirrung hervorbringen und das neue Gebot der Gerechtigkeit einführen wird. All dies, zeigt uns die heilige Schrift, muß sich vor 1915* ereignen—das ist, innerhalb der nächsten 18 Jahre. Und angesichts dieser Trübsale wird den Geweihten des Herrn gesagt, sich nicht aufzuregen, da sie wissen, welches die glorreichen Folgen sein werden.

Alle denkenden Menschen, ob sie der Prophezeiung glauben oder nicht, sehen in der gegenwärtigen Stimmung der Menschheit im allgemeinen eine wachsende Neigung, die sich ein Ende droht, und stehen in Furcht und banger Erwartung davor. Infolgedessen behandeln die Tageblätter, die wöchentlichen und monatlichen Zeitschriften, religiös und nichtreligiös, fortwährend die Ausichten für Krieg in Europa. Sie bemerken die Streitigkeiten und den Unternehmungsggeist der verschiedenen Nationen und prophezeien, daß in nicht ferner Zeit Krieg unvermeidlich sei, daß es zwischen einigen der Großmächte jeden Augenblick ausbrechen mag, und daß voraussichtlich schließlich alle inbegriffen sein werden. Man malt sich ein Bild über das schreckliche Unglück eines solchen Ereignisses angesichts der Vorbereitungen daraufhin von seiten jeglicher Nation. Seit mehreren Jahren haben bedächtige Beobachter gesagt: Es muß bald kommen—nächstes Frühjahr, nächsten Sommer, nächsten Herbst.

Doch trotz dieser Prophezeiungen und guten Gründe dafür, die viele sehen, sind wir anderer Meinung. Das heißt, wir glauben nicht, daß die Ausichten für einen allgemeinen europäischen Krieg so bestimmt sind, wie gewöhnlich angenommen wird. Es ist wahr, ganz Europa ist einer großen Pulvermagazine gleich, die, von einem einzigen fehlgefallenen Zündhölzchen angesteckt, in gewaltige Explosion ausbricht. Die verschiedenen Nationen sind mit Waffen von äußerster Zerstörungskraft, die Gewandtheit und Scharfsinn erfinden konnten, bis an die Zähne gewaffnet; und es bestehen nationale beschwerden und Streitigkeiten und gegenseitiger Haß, die sich alle einmal Luft machen müssen; und inbetracht dieser Dinge ist die Kriegswolke immer über uns und am dunkler werden; doch die Dinge mögen noch für manche Jahre so weitergehen, und wir glauben sie werden. Und das Schlimmste der großen vorherverkündigten Trübsal ist noch beinahe zehn Jahre in der Zukunft.

In den letzten zwanzig Jahren ist eine allgemeine Bildung vor sich gegangen: das Volk ist in einer Weise und in einem Maße zu einer Wertschätzung seiner Rechte aufgewacht, das

* Siehe „Millennium-Tages Anbruch,“ Band 2, Kap. 4.

gefährdend ist, wenn man bedenkt, daß es nicht aufgehört hat, selbstfüchtig zu sein.

Dieses allgemeine Aufwachen der Massen zu einer Kenntnis ihrer Rechte und Macht ist einer der hauptsächlichsten Gründe zur Befürchtung der großen Trübsal als nicht gewesen ist, seit eine Nation besteht, welche Trübsal in der heiligen Schrift als eine der Folgen der gegenwärtigen Zunahme von Erkenntnis bezeichnet wird, die schließlich Anarchismus bringen und den Weg für das Königreich der Himmel zubereiten wird.—Matth. 24:21; Dan. 12:4, 1; Zeph. 3:8, 9.

Intelligenz, oder Verstandesbildung, ohne die Gnade Gottes als Stütze, bringt Unzufriedenheit: nur, wenn sie von Gottseligkeit (Gottähnlichkeit) begleitet ist, bringt sie Genügsamkeit, Frieden und Freude. Aus diesem Grunde ist es, daß die größere allgemeine Intelligenz und größere Freiheit der Leute in den Vereinigten Staaten ihnen nicht mehr Genügsamkeit bringen, sondern weniger, als ihre weniger günstig gestellten europäischen Brüder besitzen. Und dies leitet uns, in den Vereinigten Staaten ebenso stürmische Zeiten zu erwarten wie anderswo, wenn die „Zeit der Trübsal“ ihre Höhe erreicht.

Während die zunehmende Intelligenz der Europäer sie schnell für die Trübsal und Anarchie, die Gottes Wort vorherverkündigt, zubereitet, so können diese vernünftigerweise doch nicht bis einige Jahre später erwartet werden. Dies stimmt ebenfalls mit der Weissagung, obschon nicht mit den Erwartungen vieler, die jeden Tag in Europa eine Erklärung zum Kriege erwarten, der, wie sie meinen, der Krieg jenes großen Tages Gottes, des Allmächtigen sei. (Offb. 16:14.) Sogar, wenn Krieg oder Revolution in Europa früher denn 1905 ausbrechen sollte, könnten wir es nicht als einen Teil der großen vorhergesagten Trübsal ansehen. Zuallermeist könnte es nur ein Vorläufer derselben sein, ein bloßes Scharmügel, im Vergleich zu dem, was kommen soll. In der That, nach unserer Meinung auf unsere Beobachtung gegründet, nichts könnte die große anarchistische Trübsal, welche die heilige Schrift vorher sagt, eher als genanntes Datum über Europa bringen, außer eine Hungersnot oder ein ähnliches ungewöhnliches Ereignis, das dem Volke das Gefühl beibrächte, daß es durch einen allgemeinen Aufstand nichts zu verlieren, sondern alles zu gewinnen habe.

Unser Vertrauen auf Gottes Wort, in dem Lichte, das gegenwärtige Wahrheit darauf wirft, ist standhaft; wir können sein Zeugnis nicht anzweifeln, was auch äußerer Anschein sein mag. Das Datum des Endes jenes „Krieges“ ist in der heiligen Schrift ganz bestimmt als Oktober, 1914, angedeutet.* Schon ist der „Streit“, der „Krieg“, im Vorausschreiten, und das Datum seines Anfangs war Oktober, 1874.* Soweit ist es hauptsächlich ein Kampf mit Worten gewesen und eine Zeit zum Rüsten oder Organisieren der Kräfte—Geldmächte, Arbeiterkräfte, Armeen und geheime Vereine.

Nie gab es eine Zeit so allgemeinen Sich-zusammen-Verbindens, wie die Gegenwart. Nicht nur Nationen verbünden sich mit einander zum Schutz gegen andere Nationen, sondern

* Siehe „Millennium-Tages Anbruch“, Band 2, Kap. 4, und Band 3, Kap. 2.

die verschiedenen Parteien in jeder Nation sind am Organisieren, um ihre sonderlichen Interessen zu schützen. Doch bis jetzt betrachten die verschiedenen Parteien nur die Sachlage, probieren die Stärke ihrer Gegner und trachten darnach, ihre Pläne und Kräfte zu vervollkommen; welcher Kampf, wie viele ohne das Zeugnis der Bibel einzusehen scheinen, unvermeidlich ist. Andere täuschen sich selbst noch und sagen, Friede! Friede! da doch keine Möglichkeit des Friedens vorhanden ist; bis schließlich Gottes Königreich zur Herrschaft kommt und macht, daß sein Wille auf Erden geschehe, wie er im Himmel geschieht.*

Diese Art des Krieges muß mit wechselndem Erfolg und Fehlschlag für alle Beteiligten fortwähren; das Organisieren muß durchaus gründlich sein; und der schließliche Kampf wird verhältnismäßig kurz, schrecklich und entscheidend sein—in allgemeiner Anarchie endend. In mancher Beziehung stimmen die Meinungen der großen Staatsmänner der Welt mit den Vorherverkündigungen des Wortes Gottes. Dann „Wehe dem Manne [oder der Nation], der den nächsten Krieg in Europa beginnt; denn es wird ein Krieg des Verräters sein.“ Nicht allein von nationalen Erbitterungen, sondern auch von sozialen Beschwerden, Ehrgeiz und Streitigkeiten angefeuert, würde er das Menschengeschlecht vertilgen, wenn er nicht von der Aufrichtung des Königreiches Gottes in den Händen seiner Auserwählten, der dann verherrlichten Kirche, zu Ende gebracht würde.—Matth. 24:22.

Der Kirche Anteil am Kampfe.

Die heilige Schrift zeigt ebenfalls, daß der „Krieg des großen Tages“ mit der Kirche (Auswahl) Gottes beginnen wird, und daß der Umsturz der großen nominellen Kirchensysteme dem Umsturz der gegenwärtigen Weltreiche vorangehen wird; denn der Herr ist eben daran, nicht nur die Erde (die weltliche Organisation der menschlichen Gesellschaft), sondern auch den Himmel (die kirchlichen Mächte) zu bewegen (Hebr. 12:26), auf daß Groß-„Babylon“, fälschlich Christentum—Christi Königreich—genannt, gänzlich zerstört werde. Das große nachgemachte oder falsche Königreich Christi, mit all seinen verbündeten weltlichen und kirchlichen Mächten, muß fallen, gleich einem großen Mühlsteine, der ins Meer fällt, in Vorbereitung für die schließliche Aufrichtung des wahren Königreiches Christi. Hier, wie in der weiten Welt, geht das Werk der Vorbereitung voran. Die Bekenntnisse, die seit vielen Jahren verehrt und, ohne in Frage gestellt zu werden, angenommen wurden, werden jetzt zur Prüfung hervorgezogen; und ihre Ungereimtheiten und Mangel an biblischem Grunde werden entdeckt. Infolgedessen ist die „Geistlichkeit“, deren Unterhalt und Ehre und weltlichen Ausichten im allgemeinen alle von den Systemen abhängen (welche Systeme von diesen Bekenntnissen zusammengehalten werden), in großen Nöten, und schaut um sich, um zu sehen, was gethan werden kann, die Pfähle zu befestigen und die Säben der sogenannten Christenheit zu verlängern. Eine allgemeine Vereinigung aller Denominationen wird vorgeschlagen: mit einem

* Siehe „Millennium-Tages Anbruch“, Band 2, „Dein Königreich komme.“

einfachen Bekenntnis, zusammengestellt aus den verschiedenen Punkten, in denen alle übereinstimmen, und daß alle anderen Lehrpunkte, über welche die Meinungen einiger Denominationen auseinandergehen, unberücksichtigt läßt.

Dieser Plan findet sehr allgemeinen Beifall von seiten aller Denominationen, und ihre Anstrengungen neigen sich nach dieser Richtung. Auch dies ist in Übereinstimmung mit der Prophezie, die uns zeigt, daß nicht nur die verschiedenen Denominationen des „Protestantismus“ sich in eins verbinden werden, sondern auch, daß ein enges Verbündnis mit römischem Katholizismus zustandekommen wird. Diese zwei Enden des Kirchenkommunions werden zusammenrollen wie eine Buchrolle (Jes. 34: 4); d. h., ihre zwei Teile oder Seiten, Protestantismus und Katholizismus, werden immer näher zusammenkommen, so, wie ihr Einfluß über die Massen des Volkes abnimmt.

Das Unternehmen schreitet schon sehr schnell voran: Kirchenkongresse zur Berücksichtigung von verschiedenen Plänen zur Vereinigung sind an der Tagesordnung. All die verschiedenen Zweige von Presbyterianismus berücksichtigen die Ausführbarkeit eines Bundes; ebenso die des Methodismus, Kongregationalismus und anderer. Wenn jede dieser Denominationen so verbündet ist, werden sie größeren Einfluß in der Welt haben; und wenn alle protestantischen Sekten noch fester unter irgend einem Namen, wie „Die Evangelische Alliance,“ vereinigt sind, werden der Einfluß und die Stellung des Protestantismus großen Vorschub erhalten haben; obschon wir glauben, daß der Name, Protestantismus, vielleicht gänzlich fallen gelassen werden wird, als Zugeständnis der Römischen Kirche gegenüber, um ihre Gunst zu erlangen.

Solch eine Organisation besteht schon und entspricht dem, was die Offenbarung „das Bild des Tieres“ (des Papsttums) nennt; doch dieses Bild muß erst noch Leben und Macht bekommen, um die weltlichen Mächte mit Autorität anzureden; welche Autorität zur Bedrückung und Unterdrückung alles dessen gebraucht werden wird, was ihnen widerspricht. (Offb. 13: 15.) All dies bleibt noch vollbracht zu werden, ehe die Trübsal über die Welt zu ihrer Entscheidung kommen kann; denn wenn die Menschen völliger die Größe der Macht des Kirchenwesens, freies Denken und Thun zu bedrücken und zu beschränken, zu begreifen anfangen, und wenn sie mittels des durchdringenden Lichtes unseres Tages die Anmaßung ihrer Ansprüche ausfindig gemacht haben werden, läßt sich leicht denken, was die Folgen sein werden: nämlich ein plötzlicher und schrecklicher Umsturz des Kirchenwesens, wie ihn die heilige Schrift vorausgesagt hat. Und wenn seine Macht gegenwärtiger, abergläubischer Ehrfurcht gebrochen ist, und seine Autorität die Menschen nicht länger durch die falsche Lehre von dem göttlichen Rechte der Könige in Untertwürfigkeit an die weltlichen Mächte fesselt, dann wird das Los der weltlichen Mächte nicht lange in der Waage schwanken, und die immer dunkler werdende Kriegswolke wird sich in all seiner zerstörenden Wut brechen. Diesen Höhepunkt erwarten wir jedoch nicht vor ungefähr 1905, da die vorhergesagten Ereignisse ungefähr so viel Zeit verlangen, trotz des jetzt möglichen schnellen Fortschrittes in diese Richtung.

Es steht geschrieben, daß das Gericht anfangen muß am Hause Gottes (1 Pet. 4: 17), und hier hat es begonnen. Die Beurteilung als Häretiker einiger der am meisten hervorragenden „Geistlichen“ der verschiedenen Denominationen hat die Fragen aufgeworfen, Was ist Häresie? und Was ist Orthodogie? und ehe diese Fragen beantwortet sein werden, wird jedes Bekenntnis des Christentums vor das öffentliche Gericht des Publikums gebracht worden sein.

„Ob Tausend fallen zu deiner Seite.“

Doch während so das Gericht angefangen hat am nominalen Hause Gottes und seit einigen Jahren im Gange ist, hat es einen noch früheren Anfang gehabt unter den Gott geweihten „Heiligen“ (d. i., „Geheiligten in Christo Jesu“), die in den letzten neunzehn Jahren aus Babylon herausgekommen sind, und die der Herr gnädiglich in die Tiefen seiner Weisheit und Gnade geführt hat. Es ist recht, daß diese vorausgerichteten Miterben des Königreiches Gottes vor seiner Aufrichtung, und ehe sie zu ihrer Vergeltung eingehen, völlig geprüft werden sollten; und insolge dessen hat der Herr zugelassen, und wird zulassen, daß unser großer Widersacher alle diejenigen strengstmöglich versuche und prüfe, die des Lichtes gegenwärtiger Wahrheit würdig erachtet werden. Seit 1878, die Zeit da dieses Gericht anzufangen chronologisch fällig war (Siehe M. = T. A., B. 2, K. 7), haben sich die Künste und Anschläge des Widersachers, um den Glauben der Heiligen in seinen Grundlehren umzustossen, beständig vermehrt. Neue Theorien sind aufgestellt worden, welche vorgeben, von kommenden wundervollen Dingen zu handeln, die jedoch den sicheren Grund des Wortes Gottes ermangeln. Was ist nicht alles erschienen? Theosophie, Christliche Wissenschaft, Evolution in all ihren verschiedenen und verführerischen Gestalten, Koreschanismus und sogar ein moderner Buddhismus. All diese Verführungen haben eine gemeinschaftliche Einerleiheit; denn mögen sie in anderer Beziehung noch so verschieden sein, sie stimmen in dem überein, daß sie leugnen, daß unser Herr Jesus Christus durch seinen Tod auf Golgatha die Strafe für die Übertretung Adams bezahlte, welche Schuld und Strafe Adams Geschlecht ererbt hatte; und sie alle stimmen darin überein, daß, anstatt durch Rechtfertigung durch den Glauben an das Lösegeld zu unserer Befreiung von Sünde und Tod, die Erlösung auf eine andere Weise geschehen werde. Diese Verführungen werden zu „einer wirksamen Kraft des Irrtums“ dadurch, daß jede mit ihren Irrtümern gewisse Teile gegenwärtiger Wahrheit verbindet. Also kleidet sich Satan in ein Gewand des „Lichts.“ Mit Macht sind diese kräftigen Irrtümer gegen die geweihten, aufgewachten und Babylon entkommenen Kinder Gottes vorgebracht worden. Die verschiedenen Theorien über Zukünftiges werden in höchst verführerischer Gestalt vorgetragen, und Gott erlaubt ihnen eine Zeitlang zu wirken und zu blühen. Und nicht nur das, sondern er gebraucht sie sogar und sendet die kräftigen Irrtümer, um alle diejenigen vom Lichte zu entfernen, die, nachdem sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen, dieselbe nicht so lieben, daß sie

willing wären, für sie zu sterben. — 2 Thess. 2:10, 11. Siehe Hebr. 6:4–8; 10:29; 12:25.

Solche, die durch diese „Wirksamkeit des Irrtums“ abfallen, weisen sich als „gerichtet,“ verurteilt, aus, unwürdig einer Teilnahme am Königreiche der Auserwählten—keiner aus solchen wird entkommen, denn die Verführungen werden so kräftig sein, „um, wenn möglich, auch die Auserwählten zu verführen.“ (Matth. 24:24.) Aber die Verführung der Auserwählten, der Treuen, wird nicht möglich sein: Gott kennet die Seinen—die demütig unter dem Hochzeitskleide der zugerechneten Gerechtigkeit Christi verbleiben, und die täglich darnach trachten, dem Bilde des geliebten Sohnes Gottes gleichförmig zu werden. (Röm. 8:29.) Alle anderen werden verführt und von der Wahrheit abgelenkt werden, da sie ihrer unwürdig sind — die „Wohlgefallen gefunden haben an der Ungerechtigkeit“ (Irrtum), und die an der Wahrheit nicht jenes Wohlgefallen haben, welches freudig ihretwillen Mühsal, Trübsal und Verfolgung leidet. Wenn ein Irrtum solche nicht zu Falle bringt, so wird dem beharrlichen Widersacher erlaubt werden, einen weiteren und noch einen weiteren zu bringen. Es wird ihm sicherlich gelingen, einen scheinbaren Engel des Lichts zu finden, der einem solchen eine verführerische Lehre zuführe und ihn gefangen nehme, weil er die Gnade Gottes, die in dem einmal gegebenen und für alle gültigen Opfers für Sünden Ausdruck findet, abgewiesen hat.

Und laßt uns nicht vergessen, daß dem Verlassen des Fundamentes (ein „Lösegeld für alle“) immer eine Vorbereitung, und dem Betrüge ein Dafür-Bereitwerden, vorausgeht. Anstatt zu demütigen Dienste der Wahrheit, leitet die Wahrheit solche zu Hochmut oder Nachlässigkeit oder Weltjinn, oder zu jener bloßen Neugier, welche, obschon willens und begierig, Gegenwärtiges und Zukünftiges zu wissen, niemals zu ihrem Dienste führt; oder, das Wort der Wahrheit vernachlässigend, versallen sie in ein bloß menschliches Urteilen, und auf eine Theorie, und fangen an, die heilige Schrift zu verdrehen, um sie der Theorie anzupassen; oder sie atmen etwas von weltlicher Ehrsucht ein, hoch angesehen zu werden, für frei gesinnt zu gelten und gegen alles, Wahrheit oder Irrtum, mildthätig zu sein, und gegen jeden, der ein Lehrer zu sein behauptet, lehre er das lautere Evangelium oder eine elende, verführerische Nachmachung. Alle, die einen so selbstsüchtigen und alles in einen Vergleich bringenden Geist besitzen, sind der Wahrheit nicht würdig und müssen zurück gehen in die äußere Finsternis, ob wir es so wünschen oder nicht. (1 Kor. 10:21; Matth. 6:24.) Einige der vielen Verführungen und Fallstriche wird alle solche gefangenführen.

Oder, sollten wir im Dienste der Wahrheit sorglos und gleichgültig werden, und uns einmal geweihte Zeit zu gebote stehen, die wir willens sind, anders zu verbrauchen, als wir uns zu thun verpflichteten, so wird der Widersacher eine bequeme Art und Weise finden, die Zeit auszufüllen, ebenso eine befriedigende Entschuldigung dafür, um das Gewissen zu beruhigen; und einem solchen Bundesbrüchigen wird bald „eine wirksame Kraft des Irrtums“ gesandt werden, weil er nicht ein Liebhaber (Diener, Knecht) der Wahrheit ist.

„Großen Frieden haben, die dein Gesetz lieben, und werden nicht straucheln.“

—Psalm 119:165.—

Es giebt bloß einen gewissen, sicheren Weg, für die Heiligen einzuschlagen, wenn sie den Kampfpriß unserer himmlischen Berufung (Phil. 3:14) erlangen möchten, und das ist ein Weg des Gehorsams und der Treue gegen die Wahrheit mit der vollen Entschlossenheit, auf keine „verführerischen Geister“ (1 Tim. 4:1) zu achten, die uns entweder ein anderes Evangelium vorzutragen, oder unsere Aufmerksamkeit von dem einen wahren Evangelium und von dem einen Dienste des Verkündigens dieses Evangeliums vom Königreiche, dem wir unser Leben geweiht haben, ab, und dem Studium anderer Gegenstände und Interessen zu, zu lenken suchen. Unser Meister hat vor uns die Karte seines wundervollen Planes der Zeitalter* ausgebreitet und uns die in seinem Worte aufgezeichneten Spezifikationen gezeigt, so daß wir durch den Glauben die zukünftigen Dinge so gewiß wissen möchten, als uns die vergangenen und gegenwärtigen Dinge aus der Geschichte und der Erfahrung bekannt sind. Er hat uns auf diese Weise als geliebte Söhne und Erben des Königreiches in sein Vertrauen genommen. Er hat uns diese Dinge gezeigt, weil wir zur Zeit, da er sie uns zeigte, durch den Glauben an das kostbare Blut Christi gerechtfertigt und seinem Dienste geweiht waren, und weil wir demütig waren, seinem Worte glaubten, und ihm gehorsam waren, und treu zu bleiben wünschten. Und so wurden wir von ihm würdig erachtet, zur Wahrheit und der Berufung Gottes nach oben (der hohen, himmlischen Berufung) in Christo Jesu Zugang zu haben. — 2 Thess. 1:11, 12. Siehe auch Kol. 1:9–14; Phil. 3:13–21.

Da wir all diesen unverdienten Reichtum an Erkenntnis und Gnade empfangen haben, wird der Gebrauch derselben zum Prüfstein unseres Gehorsams und unserer Glaubenstreue. Schämen wir uns, darüber Zeugnis abzulegen, um nicht denen, die falsche Lehren vertreten, Anstoß zu geben, ihre Gunst dem Wohlwollen Gottes vorziehend; oder wenn wir es mit der Wahrheit zu leicht nehmen und für jede Lehre, die der Lehre von Christo zuwider ist, ein offenes Ohr haben, und ein „Gott mit dir!“ für jeden Vertreter des Irrtums sowohl als der Wahrheit (2 Joh. 8–11); oder wenn wir uns nicht anstrengen, dem Irrtum zu widerstehen, den Schwachen im Glauben zu helfen, oder die Erkenntnis des rechten Weges des Herrn zu verbreiten, so sind wir gewiß den uns anvertrauten Gnadengütern untreu und müssen sie wieder verlieren. „Von dem aber, der nicht [gebrucht] hat, wird auch das genommen werden, das er hat [anvertraut bekommen].“ — Luf. 19:26.

Doch ihr, „Brüder,“ die ihr im Lichte wandelt, bleibt bis zum Ende treu. Die zukünftigen Dinge offenbaren eine herrliche Belohnung eurer Glaubenstreue. In diesem unseren Teil des Kampfes („Krieges“) des großen Tages werden tausend fallen zu deiner Seite und zehntausend zu deiner Rechten (Psa. 91:7); doch sei nicht verzagt. Wie mit Gibeons vorbildlicher

* Siehe „Millennium-Tages Anbruch,“ Band 1.

Schar, so ist der Sieg den wenigen Getreuen vorbehalten. Rühme dich nicht großer Zahlen, noch der Gunst der Welt. Den Anschlägen des Irrtums allein wird es auf solche Weise gelingen. Rühme dich allein der Treue gegen den Herrn, und beeile dich, sein dir angewiesenes Werk dieser Zeit des Versiegeln der Auserwählten zu vollbringen,* und trage die „frohe Botschaft großer Freude, die allem Volke [„Heiligen“ oder Sündern] widerfahren soll,“ woimmer du jemanden erreichen kannst.

„Rede als Gottes Wort.“

Und wenn wir es unternehmen, andere zu belehren—denn alle, welche die Wahrheit haben, sind beauftragt, sie anderen zu verkündigen,—laßt uns das Gebot des Herrn durch den Apostel beachten: „Wenn jemand redet, so rede er als Aussprüche Gottes.“ (1 Pet. 4:11.) Zu lehren, was wir behaupten sei göttliche Wahrheit, auch in der demütigsten Weise, heißt große Verantwortlichkeit tragen; denn in solchem Lehren nehmen wir Gottes Stelle ein; und der Prophet Jesaias (5:20, 21) sagt: „Wehe denen, die Böses gut, und Gutes böse heißen, die aus Finsternis Licht, und aus Licht Finsternis machen, die aus sauer süß, und aus süß sauer machen. Wehe denen, die bei sich selbst weise sind, und halten sich selbst für klug.“

Nochmals höre das Wort des Herrn durch den Propheten Hesekiel (13:1–23): „Du Menschenkind, . . . sprich zu denen, die aus ihrem eigenen Herzen Weissagen: Höret des Herrn Wort. So spricht der Herr Herr: Wehe den tollen [törichten] Propheten, die ihrem eigenen Geist folgen, und haben doch nicht Gesichte. . . . Ihr Gesicht ist nichts, und ihr Weissagen ist eitel Lügen. Sie sprechen: Der Herr hat es gesagt, so sie doch der Herr nicht gesandt hat, und mühen sich, daß sie ihre Dinge erhalten [erfüllen]. Ist es nicht also, daß euer Gesicht ist nichts, und euer Weissagen ist eitel Lügen? Und sprecht doch: Der Herr hat es geredet; so ich es doch nicht geredet habe.“

„Darum spricht der Herr Herr also: Weil ihr das prediget da nichts aus wird, und Lügen weissagt, so will ich an [bin ich gegen] euch, spricht der Herr Herr. Und meine Hand soll kommen über die Propheten, so das predigen, da nichts aus wird, und Lügen weissagen. Sie sollen in der Versammlung meines Volks nicht sein, und in die Zahl des [wahren] Hauses Israels nicht geschrieben werden, . . . und ihr sollt erfahren, daß ich der Herr Herr bin.“

Laßt uns darum eifrig sein für die Wahrheit, indem wir die glorreichen zukünftigen Dinge so verkündigen, wie sie Gottes geoffenbarter Plan uns zeigt, und hüten wir uns, daß wir nicht zu den törichten Propheten gehören, „die ihrem eigenen Geiste folgen, und haben doch nicht Gesichte.“ Kein Mensch ist von Gott beauftragt, ein Lehrer göttlicher Wahrheit zu sein, der nicht zuerst gelernt hat, was Wahrheit ist, und der nicht völlig davon überzeugt ist, so daß er mit Zuversicht sagen kann, So spricht der Herr! und so und so stimmt es mit jedem anderen Kapitel und Vers der heiligen Schrift. Laßt uns

unsere Zuversicht festgründen auf das sichere Wort unseres Herrn und es in Demut, jedoch mit „Freimütigkeit,“ verkündigen und es als gehorsame Streiter des Kreuzes Christi eifrig und kräftig gegen jeden sich auflehrenden Anschlag des Irrtums verteidigen. „Wenn jemand redet, so rede er als Aussprüche Gottes; wenn jemand dient, so sei es als aus der Kraft, die Gott darreicht [nicht seiner eigenen], auf daß in allem Gott verherrlicht werde durch Jesus Christum, welchem die Herrlichkeit ist und die Macht in die Zeitalter der Zeitalter.“—1 Pet. 4:11.

Ein breiter Grund für wahre Christliche Einheit.

„Kämpfet für den einmal den Heiligen überlieferten Glauben.“ „Bis wir alle hingelangen zu der Einheit des Glaubens und der Erkenntnis.“—Judas 3; Eph. 4:13.

„Für dieses arbeiten wir und werden geschmäht, weil wir auf einen lebendigen Gott hoffen, der ein Erhalter [Heiland] aller Menschen ist, besonders [aber am meisten und für immer] der Gläubigen.“—1 Tim. 4:10.

„Denn wenn es anders solche giebt, die Götter genannt werden, . . . so ist doch für uns ein Gott, der Vater, von welchem alle Dinge sind, und wir für ihn, und ein Herr, Jesus Christus, durch welchen alle Dinge sind, und wir durch ihn.“—1 Kor. 8:5, 6.

Ihr alle aber seid Brüder, und einer ist euer Lehrer, Christus. (Matth. 23:8.) Euer Meister spricht: „Wenn ihr meine Gebote haltet, so werdet ihr in meiner Liebe bleiben, gleichwie ich die Gebote meines Vaters gehalten habe und in seiner Liebe bleibe.“ „Dies ist die Botschaft, daß wir einander lieben sollen.“ „Wir sind schuldig, für die Brüder das Leben darzulegen“—ihnen dienend—inbesondere mit geistiger Speise und Kleidung, die Gottes Wort liefert. —Joh. 15:10; 1 Joh. 3:11, 16.

Lasset uns würdig wandeln

der Berufung, womit wir berufen worden sind, mit aller Demut und Sanftmut, mit Langmut, einander ertragend in Liebe, uns befleißigend, die Einheit des Geistes (einerlei Gesinnung) zu bewahren in dem Bande des Friedens. Da ist ein Leib (die Kirche) mit einem Geiste (einerlei Meinung oder Neigung), wie wir auch berufen worden sind in einer Hoffnung unserer Berufung. Ein Herr, ein Glaube, eine Taufe, ein Gott und Vater aller, der da ist über allen und durch alle und in uns allen.—Eph. 4:1–6.

Der eine Leib.

„Ist „die Versammlung [Kirche, Griechisch Ekklesia, d. i., Herauswahl] des lebendigen Gottes, der Pfeiler und die Grundfeste der Wahrheit,“ die „Versammlung der Erstgeborenen,“ deren „Namen in dem Himmel angeschrieben sind,“ die „kleine Herde,“ welcher das Reich zu geben es des Vaters Wohlgefallen ist, voraussichtlich Christi Braut und Mä-

* Matth. 24:31; Offb. 7:3; Matth. 13:39. Siehe „Millennium-Tages Anbruch,“ Band 3, Kapitel 6.

erbin; der „Same Abrahams,“ dessen Haupt unser Herr Jesus ist.—Eph. 1:22.

Diese eine Kirche umfaßt alle völlig gottgeweihte Gläubige (gläubig an die Erlösung, die in Christo Jesu ist) von Pfingsten bis zur Vollendung dieses einen Leibes am Ende des Evangeliumzeitalters. Seit Pfingsten ist die Herauswählung der Kirche Christi unter gerechtfertigten Gläubigen, oder den allgemeinen „Hausgenossen des Glaubens,“ und aus diesen heraus, vor sich gegangen; und seine Glieder werden, wenn vollzählig und verherrlicht, miteinander die abrahamitische Verheißung ererben und alle Geschlechter der Erde segnen.—Gal. 3:16, 29.

Der eine Geist

ist der Geist der Wahrheit, der Geist, der aus Gott ist, der Geist der Sohnschaft der Söhne Gottes, welcher alle diejenigen treibt und beherrscht, die zu dem einen Leibe gehören und mit dem einen Haupte, Jesus Christus, in enger Gemeinschaft stehen. Er ist der heilige Geist, und unter seinen Früchten ist die Liebe—das Band der Vollkommenheit—die hauptsächlichste.—Gal. 5:22; Kol. 3:14.

Die eine Hoffnung,

welche alle Glieder des einen Leibes Christi beseelt, alle, die den einen Geist der Wahrheit besitzen, ist die im Evangelium „vor uns liegende Hoffnung,“ und nicht Hoffnungen, die von unserer eigenen oder anderer Menschen Einbildung oder Mutmaßungen vorgeschlagen werden. Die eine Hoffnung ist eine „gute Hoffnung“ (2 Thess. 2:16), eine Hoffnung des ewigen Lebens durch eine Auferstehung. (Tit. 3:7.) Der Grund dieser Hoffnung findet sich in Jehovahs Verheißungen, die durch den Tod unseres Herrn Jesus und durch seine Auferstehung von den Toten zu unserer Rechtfertigung uns zugesichert sind.—1 Pet. 1:3; Apg. 17:31.

Der eine Herr

ist das Haupt oder der Vornehmste des einen Leibes, seiner einen Kirche, die den einen Geist der Wahrheit besitzt und von der einen Hoffnung, seine Braut und Miterbin zu werden, beseelt ist. Er und sein Vater sind eins, gleichwie er und seine Kirche eins sind. (Joh. 17:11.) Er ist seiner Kirche Erlöser, sowohl als ihr Herr, Vorbild und Lehrer. Und er ist der Erlöser ebenfalls der ganzen Welt; und kraft dieses Amtes ist er bestimmt, der Erretter der Welt aus adamitischer Sünde und Tod zu sein. Er ist es, der in Jehovahs Plan und Werk in allen Dingen den Vorrang hat. Er war nicht bloß „der Anfang der Schöpfung Gottes,“ „der Erstgeborene aller Schöpfung,“ sondern mehr: er war „der Anfang und das Ende,“ er war „das Alpha und das Omega, der Erste und der Letzte“ Jehovahs direkter Schöpfung; denn alles andere „ward durch ihn, und ohne ihn ward auch nicht eines, das gemacht ist.“ (Kol. 1:15, 18; Offb. 3:14; 1:8; 21:6; 22:13; Joh. 1:3.) Er ist es, der, um des Vaters gnädigen Plan auszuführen, williglich die Herrlichkeit, die er bei dem Vater hatte, ehe die Welt

ward, verließ und Mensch wurde—ein wenig niedriger als die Engel—auf daß er, als Mensch, sich als Opfer für die Sünden der Menschen darreichen konnte. Also sehen wir ihn als „Mittler zwischen Gott und den Menschen,“ als „Mensch Christus Jesus, der sich selbst gab zum Lösegeld für alle.“ (1 Tim. 2:5, 6.) Durch sein williges Opfer seiner selbst für die Menschen hat er Adam und das ganze durch seinen Fall verurteilte Geschlecht gekauft. Und so wurde er Herr über alle—nicht nur die Lebenden, sondern auch die Toten—mit voller Gewalt und Autorität, alle aufzuwecken und alles, was in Adam verloren ging, allen denjenigen wiederherzustellen, die den Neuen Bund göttlicher Gnade annehmen werden,—welchen Bund er als für alle gültig durch seinen Tod versiegelt hat.

Jedoch, unser Herr ist nicht mehr im Fleische—er ist kein menschliches Wesen mehr. Er hat das Werk unserer Loskaufung vollendet, zu welchem Zwecke das Annehmen von Fleisch und Blut nötig war. Er ward allerdings getötet im Fleische, doch lebendig gemacht im Geiste. Daher, „wenn wir auch Christum nach dem Fleische gekannt haben, so kennen wir ihn doch jetzt nicht mehr also.“ Wie er bei seiner Taufe vom Geiste gezeugt wurde, so wurde er bei seiner Auferstehung vom Geiste geboren; „und was aus dem Geiste geboren ist, ist Geist.“ „Der Herr aber ist der Geist.“ (1 Pet. 3:18; 2 Kor. 5:16; Joh. 3:6; 2 Kor. 3:17.) Weil er in dem, daß er sich erniedrigte, um Mensch zu werden, und den Tod schmeckte für jedermann, seinen Gehorsam gegen den Vater und sein Vertrauen in ihn kundgab, darum hat ihn Gott hoch erhöht—weit über Menschennatur, weit über die Engelnatur, sogar weit über seine eigene vormalige herrliche Stellung—und hat ihm einen Namen (Titel) gegeben, der über alle Namen ist, auf daß in dem Namen Jesu jedes Knie sich beuge, und jede Zunge bekenne, daß Jesus Christus Herr ist, zur Verherrlichung Gottes, des Vaters. Der Vater hat ihn zu einem Teilhaber der göttlichen Natur und Ehre gemacht, „auf daß alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren.“ „Welcher [Sohn] ist ein Herr über alles.“—Phil. 2:8-11; Joh. 5:22, 23, 26; Apg. 10:36.

Der eine Glaube

ist, daß wir mit Gott versöhnt wurden durch den Tod seines Sohnes, welcher für unsere Sünden starb, der Gerechte für die Ungerechten, auf daß er uns zu Gott führe—durch welchen wir die uns angebotene Versöhnung mit Gott angenommen haben. Darum, so haben wir Frieden mit Gott durch unsern Herrn Jesum Christum; gereinigt durch sein Blut (Opfer), wurden wir „nahe“ zu Gott gebracht und sind nicht mehr „entfremdet“ und Fremdlinge, sondern Kinder und Erben seiner Gnaden, die er bereitet hat denen, die ihn lieben, nachdem sie durch das teure Blut Christi nahe gebracht worden sind. Durch diesen Glauben erfassen wir die größten und kostbaren Verheißungen Gottes, sobald wir sie sehen; und freudig eignen wir sie uns zu. Glaube ankert unsere Herzen fest an die kostbaren Dinge der Zukunft, die jetzt zwar noch unsichtbar sind, angenommen dem Auge des Glaubens. „Die Kraft Gottes jedem Glaubenden“ wird durch den Glauben mitgeteilt.

